

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 106 (2012)
Heft: 7-8

Rubrik: Aus den Organisationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

punkte in den Vordergrund zu stellen, wie dies die Schwarzenbach-Initiative tat, sondern die Bedeutung der sozialen Interessen zu betonen. Auf diese Weise wollte sie die Arbeiterklasse im Ganzen ansprechen, die durch das Gift des Nationalismus betäubt und durch eine rassistische Politik gespalten worden war. In ihrer Zeitschrift «Emigrazione» konnte man beispielsweise lesen, «dass wir nicht kämpfen, weil wir Einwanderer sind, sondern weil wir ausgebeutet werden». Diese klassenkämpferische Linie fand in der Schweiz wenig Echo, aber sie zeigte, dass eine andere Deutung gesellschaftlicher Widersprüche möglich ist.

Der Ungeist der Xenophobie wirkt immer noch weiter. Die «Herrenvolk»-Mentalität kommt nicht mehr so grobschlächtig daher

wie zu den Zeiten von Max Frisch. Geblieben ist eine Vorstellung vom Exklusivität – nach dem Motto: Wir bestimmen, wer zu uns gehört. Die Anderen, die nicht Teil dieses «Wir» sind, leben möglicherweise schon Jahrzehnte hier, wie dies bei den Angehörigen der ersten Migrationsgeneration nach dem Zweiten Weltkrieg der Fall ist. Ihre soziale Integration wurde erschwert bis verunmöglicht. Die Folgen zeigen sich heute in den individuellen Schicksalen älterer Migrantinnen und Migranten, die materiell wie gesundheitlich zumeist schlechter gestellt sind als ihre schweizerischen Altersgenossinnen und -genossen. Das ist nicht das Thema von Angelo Maiolino, doch er macht die Geschichte dieser Generation besser verständlich.

Kurt Seifert

Das bedingungslose Grundeinkommen – das Thema fordert heraus!

Jahresversammlung der Religiös sozialen Vereinigung und der Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Ein strahlender Sommertag, der 2. Juni, vereinte die treuen Mitglieder unserer Organisationen für dieses Mal in Basel. Die obligaten Traktanden erhitzen kaum die Gemüter. Sowohl bei der ReSos wie bei den Neuen Wegen stehen wir vor der Tatsache, dass unsere Mitglieder alt werden, zum Teil deshalb nicht mehr mitmachen, oder unsere Zeitschrift nicht mehr lesen können und den Anforderungen unserer Zeit nicht mehr Folge leisten können. Unsere Themen sind und bleiben dringlich, und wir verstehen unsere Arbeit als wirkungsvolle Kraft. Es ist im Vereinsjahr aber auch beiden Organisationen gelungen, neue Kärft zu mobilisieren, neue Mitglieder zu rekrutieren, neue Abonnentinnen und Abonnenten zu finden und mit Veranstaltungen und Themen «dranzubleiben». Die Präsidentin,

der Präsident danken dafür allen Vorstandsmitgliedern, allen aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich.

Der Nachmittag war der Initiative «Bedingungsloses Grundeinkommen» gewidmet. Ueli Mäder informierte in seinem Referat in bekannt brillanter Art mit Fakten und Zusammenhängen über die reale Situation von Reichtum und Armut in der Schweiz. Er konnte Mythen demontieren und die Brennpunkte von heute und der zukünftigen Entwicklung benennen: die Initiative wird ja meist reduktionistisch ökonomistisch besprochen, dabei beinhaltet sie viele Themen, die auch uns am Herzen liegen, wie etwa die Trennung von Kapital und Arbeit, das Menschenbild, die scheinbar ausufernden «Soziallasten», die Ausbeutung der Ressourcen durch unsere Art von Arbeit und Wachstumswahn... Die anschliessende Diskussion zeigte denn auch deutlich: Wir werden in beiden Organisationen an diesen Themen weiter arbeiten. Den Stellenwert der Initiative werden wir debattieren.

Monika Stocker